

Österreichische Waffenfabriksgesellschaft.

10,500.000 Kronen Aktienkapital. —
17,713.013.24 Kronen Reingewinn.

Der Verwaltungsrat der Österreichischen Waffenfabriksgesellschaft hat in seiner heute stattgehabten Sitzung die Bilanz für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr festgestellt und beschlossen, der für den 13. Oktober d. J. einzuberufenden Generalversammlung zu beantragen, den — zuzüglich des vorjährigen Gewinnvortrages — resultierenden Reingewinn per 17,713.013.24 Kronen in folgender Weise zu verwenden:

a) Dividende von Kronen 100.— per Aktie Kronen 5,250.000.—, b) Bildung eines außerordentlichen Reservefonds von Kronen 4,500.000.—, c) Widmung von Kronen 3,000.000.— für eine Stiftung zugunsten von Kriegsinvaliden, d) außerordentliche Widmung an den Pensionsfonds der Angestellten von Kronen 1,000.000.—, e) außerordentliche Widmung für Arbeiterwohlfahrtszwecke von Kronen 1,000.000.—, f) Widmung von Kronen 335.000.— für den Infektionspavillon des Spitals der Stadt Steyr, g) Verwaltungsratsstämchen Kronen 1,011,364.92, h) Beamtentantiemen Kronen 674,243.28, i) Gewinnvortrag Kronen 942,405.04.

Der Stand der Immobilien und Maschinen zeigt bilanzmäßig eine Erhöhung um rund 1.7 Millionen Kronen, nachdem vorweg im Gewinn- und Verlustkonto Abschreibungen von 1.4 Millionen Kronen, u. zw. rund 600.000 Kronen von den Immobilien und rund 900.000 Kronen von den Maschinen, durchgeführt worden sind. Hierin kommen die im Betriebsjahre vorgenommenen Investitionen zum Ausdruck. Die Werkzeuge und Geräte stehen nach wie vor mit je einer Krone zu Buche, da sämtliche Anschaffungen zu Lasten des Betriebes verrechnet wurden. Die Fabrikationsvorräte weisen bei gewohnt rigoroser Inventur eine Zunahme von rund 2.4 Millionen Kronen aus, was mit dem aus Neuberste gesteigerten Fabriksbetriebe im Zusammenhange steht. Auf Effektenkonto, welches eine Erhöhung um rund 17.7 Millionen Kronen ausweist, gelangten die neuerlichen Zeichnungen auf Kriegsanleihen zur Verrechnung. Die Vermehrung der Debitoren und Kreditoren ergab sich aus den außerordentlich gesteigerten Umsätzen und dem großen Auftragsbestande. Im Gewinn- und Verlustkonto sind die Unkosten um rund 1.6 Millionen Kronen gestiegen. Die Mehrauslagen verteilen sich hauptsächlich auf erhöhte Beamtenegehälter, Pensionsfondsbeiträge, Zuwendungen für Arbeiterfürsorge- und Kriegsfürsorgezwecke, Versicherungen und Gebühren.